

Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher, an Karl Hegel, Berlin, 31. Mai 1843

Privatbesitz; Teilabdruck: Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 95

Berlin d[en] 31 Mai. [18]43.

Lieber Karl!

Ich bin seit 8 Tagen, d. h. seit Montag d[en] 22t[en Mai] Hier – Du weißt es durch Manuel, der mich Sonabend¹ Mittag, eine Stunde nach meiner Ankunft in Halle bei Tholuks, mit seinem Wiedersehen überraschte – Er versprach mir gleich an Dich zu schreiben, wie er mich gefunden hat – was er besser sagen kann als ich selbst – Wir haben in Halle, über Sonntag (bis sich Montags früh unsere Wege auf der Eisenbahn trennten) mündlich, uns wieder miteinander über alles Erlebte ausgesprochen – Ich wollte es würde mir auch mit Dir, lieber Karl, wieder einmahl so wohl – das Schreiben ist doch ein gar dürftiger Nothbehelf – Es war mir bei meiner Ankunft ganz weh ums Herz, bei dem Gedanken, daß ich nur ein leres Haus finde – getrennt von all den Meinen – doch kam eine treue Seele mir mit Freudenthränen entgegen, meine gute Luise – u[nd] in meiner Wohnung war die l[iebe] Klitzing – Auch die Freude der Schwestern im K[ranken] H[aus], Goßners u[nd] sonstiger alter Freunde, Pinders, Göschels, [...] ², Bopps – [...] ³ mich wiederzusehen, bezeugte mir, daß ich hier auch einer Familie angehöre die mich lieb hat u[nd] die mich ungern vermißt hat – Jedes begrüßt mich mit dem Zuruf, wie wohl ich aussehe – Gott erhalte mir dieses Wohlsein, ohne das ich doch nur ein unnützes Glied bin – die Liebe ohne Frucht u[nd] That, ist nur ein dünnes Reis – doch | nehmen die lieben Geschwister auch mit dem was ich ihnen in kranken Tagen seyn konnte, vorlieb. Die Trennung von ihnen wurde mir sehr schwer – Es ging in der letzten Zeit von einem Abschied zum Andern – Erst in München – Laura, der alte Niethammer, die l[iebe] Honigman bei der ich wohnte u[nd] an der ich eine theure Freundin fand – Auch von den Schwestern im K[ranken] H[aus] in M[ünchen], die mich wie eine Schwester liebten, wurde mir die Trennung schwer – Ich möchte es um keinen Preis missen, dort gewesen zu seyn – ich habe viel von ihnen gelernt, könnte ich nur alles Nachahmenswerthe in unserm K[ranken] H[aus] gleich einführen. Aber uns Armen, die wir nur von Almosen leben, werden Verbesserungen, die Geld kosten, gar schwer – da die Stadt u[nd] der König so gar nichts für uns thut – Ich muß mich deshalb selbst aufs bitten legen u[nd] dem König und Pri[nzeß] Wilhelm, zu der ich in diesen Tagen muß – meine Noth klagen – Ich war auch in M[ünchen] bei der kl[ainen] Kronprinzeß mit Schubert, sie wünschte mich zu sehen u[nd] trug mir Grüße an ihre Mutter u[nd] Goßner auf – die letzten Tage in München war ich in Niethammers Hause – den 1t[en] Mai war [...] ⁴ Hochzeit am Starnberger See – was ich ja wohl schon geschrieben habe – Ich sah noch die alten Freunde Schubert, [...] ⁵, Försters – Auch noch den Neubau von Schloß u[nd] Kirchen – War aber doch froh, daß ich mich dem gesellschaftl[ichen] Getriebe bald wieder entziehen durfte – Ich bin nicht mehr dafür – es ermüdet mich | nichts mehr als Gesellschaft – In Augsburg hielt ich mich 1 ½ Tage bei Decan Bomhardt auf – Er ist ein Schwager von Julius, den ich bei Nieth[ammer] kennen lernte u[nd] dem ich versprechen mußte, bei ihm zu wohnen u[nd] zu verweilen – Es wollten 2 Augsburger Mädchen mit in unser K[ranken] H[aus] – Drei Münchnerinnen, eine Nürnbergerin hatt[e]n sich auch schon bei mir gemeldet – Aber da wir in der Nähe haben, was wir bedürfen, nahm ich

1 20. Mai 1843.

2 Nicht zu lesender Name.

3 Nicht zu lesendes Wort.

4 Nicht lesbarer, da überschriebener Personennamenname.

5 Nicht lesbarer, da überschriebener Personennamenname.

Anstand gleich zu willfahren u[nd] vertröstete sie auf die Zeit wo wir mit reichern Mitteln, mehr Schwestern annehmen könnten. Bomhardt ist ein trefflicher Mann, ein ausgezeichneter Geistlicher, dessen Bekanntschaft mir recht werth ist – Von Augsb[urg] ging es nach Donauwörth wo mich Wilhelm auffing – da war ich dann wieder bis Montag d[en] 8t[en] Mai in Leitheim bei meiner l[ieben] süßen Frida – u[nd] wie ich mich dort mit Schmerz trennte, gings nach Nürnberg, wo mich Benoit schon erwartete um mich nach Henfenfeld zu entführen – Dort wieder zwei Tage – Ich kam von einem Frühlings Garten in den andern, Leitheim war so wie die ganze Hügel Reihe am linken Donau Ufer ein Blütenberg – die Kirschbäume waren eben am Abblühen u[nd] die Birnen u[nd] Aepfel im täglich schöneren Aufblühen – eben solche Blütenpracht war in Henfenfeld – Auch Siegmund[s] Garten an dem ich mich im Winter erquickt, war im jungen Frühlings Grün u[nd] blühenden Flieder u[nd] Buschwerk um so lieblicher – hier sitzen Gottliebs⁶ u[nd] Siegmunds⁷ u[nd] [...] ⁸ (die Siegmund auch im Garten mit wohnen läßt) u[nd] Sophie mit ihren Kinder- | chen beisammen u[nd] bringen den größten Theil des Tages in Ferien zu – Da waren wir den[n] wieder einmahl alle in einem Nest beisammen – Ein seltenes Glück daß Geschwister in solcher Liebe u[nd] Eintracht in einem Hause beisammen wohnen – Oft dacht ich „mußt Du den[n] fort?“ Gibt es ja doch auch in N[ürn]b[er]g Kranke – Aber das war nur eine Versuchung – ich gehöre nun einmahl hieher u[nd] will dem hiesigen K[ranken] H[aus], bis eine Tüchtigere mich ablöst, dienen an Goßners Schule! – Goßner hab ich in N[ürn]b[er]g doch sehr vermißt – Ich habe nun noch eine treffliche Seele zur Gehilfin, eine verw[itwete] Prediger Sibel aus Luckenwalde, einige 30 Jahr alt, sie soll Dir ähnlich sehen, wie eine Schwester, findet die Klitzing – Pred[iger] Liebetrut hat die Biographie ihres Mannes herausgegeben⁹ – daher dieses trefflichen Ehepaars Leben u[nd] Wirken nicht im verborgenen blieb – Sie glaubte ihm nachzufolgen u[nd] gab ihres Mannes Papiere Liebetrut – aber sie sollte noch, wohl zum Segen für unser K[ranken] H[aus] leben bleiben – Sie ist zwar schwächlich, aber eine Frau von seltener geistiger Kraft – richtigen Takt – voll Sanftmuth u[nd] Liebe – Wenn wir uns Frida mit der Tham zusammen schmelzen, [...] ¹⁰ wir doch wohl so viel wie Eine – so Eine, wie sie Goßner haben will – – Sie wohnt in der kl[einen] Seiten Wohnung im K[ranken] H[aus]. Eine von uns dreien muß immer im Hause seyn – da fällt es keiner zu schwer – Sie zog an einem Tag mit mir ein, u[nd] wird mir täglich lieber u[nd] unentbehrlicher –

Von den Freunden hier hab ich Marheinekens | Gablers, Hennings u[nd] Göschels u[nd] Bopps gesehen. Der Ph[i]l[osophische] Verein ist jetzt auf 25 Mitglieder angewachsen u. a. der Polizei Pres[ident] Puttkammer, der Schulrath Schulze. Es sey eine wachsende Theilnahm[e] dafür – Mischelet wird fort u[nd] fort geschlagen – Gabler sagte mir, es zeige sich daß er H[egel] gar nicht verstanden hat – So, citierte er aus Göschels Aphorismen¹¹ einen Satz, aus dem er, durch eine Umstellung der Worte gerathe¹² das Gegentheil beweisen wollte – er legte sie Hegel in den Mund, Hegel aber hatte sie nur – als Beleg ins Gegentheil citirt – Mit dieser Geschichte u[nd] andern hat er sich sehr compromittiert – Henning gilt für einen Überläufer – das ist mir leid – Er sucht eine Stelle im Ministerium – liest diesen Sommer nicht – ist viel bei Eichhorn – Ich dünkte er könnte Eichhorn über Hegel in einen andern Sinn referiren als seine Gegner – u[nd] trau ihm doch diese Ehrlichkeit zu –

6 Die Familie Christoph Karl Gottlieb Tuchers (1798-1877).

7 Die Familie Johann Sigmund Karl Tuchers (1794-1871).

8 Nicht lesbarer, da überschriebener Personennamen.

9 Arnold August Sybel, zuletzt Diakonus zu Luckenwalde, nach seinem Leben und Wirken, und nach seinem schriftlichen Nachlasse dargestellt von Dr. Friedrich Liebetrut, Berlin 1841.

10 Überschriebenes und damit nicht mehr lesbares Wort.

11 Karl Friedrich Göschel, Aphorismen über Nichtwissen und absolutes Wissen im Verhältnisse zur christlichen Glaubenserkenntniß. Ein Beytrag zum Verständnisse der Philosophie unserer Zeit, Berlin 1829.

12 Gerade.

Göschel hat Dein Programm über Dante¹³ in den Jahrbüchern rezensirt¹⁴, sagte er mir, mit herzlicher Theilnahme. Ich war gestern Mittags mit Pinders bei ihm –

Beiliegend erhältst Du einen recht erfreulichen Brief¹⁵ von Manuel [Immanuel] – Er sollte zu Deinem Geburtstag¹⁶ ankommen u[nd] daher erst übermorgen abgeschickt werden, aber lieber heute als morgen. Du wartest ohnehin schon länger als es recht ist, auf einen Brief von der Mutter –

An Deinem Geburtstag sind wir beide im Geiste mit Dir vereint. Gott segne Dich lieber Sohn. Wann werden wir uns denn wiedersehen? An eine Reise kann ich diesen Sommer nicht denken, Du mußt zu mir kommen –

Es ist doch gar lieblich – nun es grün ist, in meiner freundlichen Gartenwohnung – Wer weiß ob unser Manu [Immanuel] nicht bald hieher kommt – Es geht mit ihm rasch vorwärts – Das Censur Amt u[nd] nun die Anstellung bei dem Examinats[Amt] beweist daß man ihm eine große Tüchtigkeit zutraut. Gott gebe ihm dazu die guten u[nd] vollkommenen Gaben des reiferen Alters – Geh[eimrat] Eulers sagte zu Professor Göschen auf dem Weg – er wäre einer unserer ausgezeichnete[t]sten jungen Leute, der Praes[ident] hätte ihn in Vorschlag [p[er]ge] p[er]ge] – – gebracht – dazu sey er aber zu jung – Er sah mich fragend an „wissen Sie davon?“ So rathen Sie ihm er soll es nicht annehmen¹⁷ – darauf bezieht sich was mir I[mmanuel] schreibt –

Morgen reist Mathies mit Luise Bopp nach Hildesheim über Magdeburg. Er hat Montag sein Examen glücklich überstanden¹⁸ –

In Magdeburg will er Luise mit seiner Gegenwart überraschen u[nd] dann, was sie noch nicht weiß, mit ihr nach H[i]ldesheim gehen –

Ich war am Sonntag vor meiner Abreise d[en] 14[t[en] Mai] noch einen Tag in Erlang[en], u[nd] traf dort bei Döderleins die Großmutter¹⁹ der Prof[essor] Hoffmann [...] Prof[essor] Göschen die sich sehr über meine Bekanntschaft freute – ich wußte nicht warum? u[nd] hörte erst nachher von dieser Verwandtschaft –

Wie stehts – Wie geht's – mit der Schwägerin von der Du mir in Deinem Vorletzten [Brief] schriebst? Grüße alle lieben Freunde die ich kenne u[nd] nicht kenne – Kierulfs, Röpers, Karstens – u[nd] Hoffmanns – Wie gehts der I[lieben] Röper u[nd] ihren Kindern? |

Ich war in Erlang[en] bei der I[lieben] Kron u[nd] Beier geb. Gärtner. Sie leben in großer Beschränkung u[nd] placken sich – Franziska erwartet bald ihre Entbindung u[nd] ist um 10 Jahr gealtert – doch sagt sie, sie sey glücklich – Ich war auch bei Raumers, die mich kennen zu lernen wünschten – Ich habe viel Liebes auf meiner Wanderschaft erfahren. Nun aber geht es mir bald wie Dir, ich vermisse hier die Herzlichkeit u[nd] die Gemüthlichkeit – bei den älte[re]n Bekannten in Berlin – doch die Kinder²⁰ im K[ranken] H[aus] u[nd] die liebe Seele die mir Gott zugeschickt hat, sind warm u[nd] innig – u[nd] daß muß doch genug seyn – nebenbei auch meine Klitzing u[nd] Goßner – Sie kommt so eben zu mir – u[nd] grüßt Dich –

Leb wohl theurer Sohn Gott sey mit Dir

13 Es handelt sich um: Karl Hegel, Dante über Staat und Kirche. Antrittsprogramm, Rostock 1842.

14 C. F. [Karl Friedrich] Göschel, Dante über Staat und Kirche. Antritts-Programm von Dr. Karl Hegel, ausserordentlichem Professor der Geschichte zu Rostock, 1842 (Druck der Rathsbuchdruckerei in Rostock), IV u[nd] 52 S., in: Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik, Jahrgang 1843, Bd. 1, Nr. 81-84, Sp. 641-672.

15 Brief liegt nicht mehr bei.

16 Karl Hegel wurde am 7. Juni 1813 in Nürnberg geboren.

17 Die Zusammenhänge bleiben unklar.

18 Konrad Stephan Matthies (1807-1856) war Lic. theol. und seit 1832 außerordentlicher Professor der evangelischen Theologie an der Universität Greifswald.

19 Es ist unklar, wer gemeint ist.

20 Im Zusammenhang mit der Gründung des Berliner Elisabeth-Krankenhauses waren ab 1834 zunächst Kleinkinder-Bewahranstalten eingerichtet worden.

Donnerstag²¹ Morgens

Wir sind jeden Abend v[on] 8 – 10 bei unserm l[ieben] Vater Goßner – die Schwestern vom Krankenhaus die da ihre Kranken der Nachtwache übergeben haben, u[nd] wir, die wir zum Hause gehören, Thams, [...] ²², die l[iebe] Sibel u[nd] ich – da hab ich wohl wieder das Gefühl einer Famielie u[nd] einer Gemeinen von Gläubigen anzuhören – Wir singen liebliche Lieder dann liest u[nd] erklärt Goßner ein Capitel u[nd] betet uns den Inhalt desselben voll Geist u[nd] Lebenskraft ins Herz – – Wie dank ich Gott daß Er mich wieder in diese Schule geführt hat – Wie die Kinder nach dem Abendsegen entlassen sind, bleiben wir noch beisammen u[nd] besprechen uns über alles was den Tag über im Haus vorgefallen ist – Ich mußte in der |ersten Zeit jeden Abend vom K[ranken] H[aus] in M[ünchen] referiren Aber was hilft das Besser Wissen – wenn die Mittel fehlen u[nd] das einmahl Bestehende nicht so leicht wieder abzuändern ist – Es sind viele Köpfe u[nd] viele Sinne – da hab ich mich zu fügen u[nd] darf nicht ungeduldig werden, was mir Gottlob nicht schwer wird – in solcher Gemeinschaft, die zugleich meine Stärke ist. Goßner ist ein Mensch von seltner Energie –

Gestern kam die Rede auf seine Predigt über den Maskenball – er versicherte, er hätte vorher nicht daran gedacht darüber loszuziehen – es war ihm unter der Predigt augenblicklich so gekommen, gegeben worden – nachher wäre es ihm erst eingefallen daß König Wilhelm da war u[nd] wär ihm leid gewesen daß er ihn damit so geschlagen, aber es sey ihm doch himmlisch wohl u[nd] leicht gewesen nach der Predigt – die Minister Arnim [p[erge] p[erge]] verlangten man sollte ihn criminel darum bestrafen aber Eichhorn schrieb ihm u[nd] besprach sich mit ihm darüber u[nd] drohte nur mit dem Finger – worauf er ihm antwortete der Nachtwächter muß schreien u[nd] die Leute wecken, wenss brennt – oder soll ichs machen wie der – der wies im Haus des Bürgermeisters brannte, dachte „willst den alten Herrn nicht wecken!“ Wie die Geschichte dem König erzählt wurde, sagte er „laßt mir Goßner zufrieden“ – Aber wunderbar war es doch daß 8 Tage nach dieser Nachtwächter Vertheidigung das Retuten Nest, das Colisium²³ niederbrannte – Sage den l[ieben] Prof[essor] Röper daß der Nürnberger u[nd] Erlanger Missions Verein an der letzten Schrift von Hoffmann in Basel groß Aergerniß genommen, „daß er sich keiner Kirche anschließen wollte“ Es fehlt ihnen nun die Garantie Sie haben das Vertrauen zu H[ofmann] und der Baseler Mission verloren u[nd] sind nun darüber unter sich selbst uneins – Ich mußte in M[ünchen] darüber hören – Es könnte nichts in unserer evang[elischen] Kirche zu stande kommen ohne Spaltung Zank u[nd] Streit.

Leb wohl lieber Sohn –

21 1. Juni 1843.

22 Nicht lesbarer Name.

23 Die Sache war nicht zu klären.

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Arnim [= Arnim-Boitzenburg, Adolf Heinrich] [arnimboitzenburgadolff_7361](#)
Beier geb. Gärtner [= Beier, N. N., geb. Gärtner] [beiern_2030](#)
Benoit [= Schwarz, Benedict (Benoit) Georg Christoph] [schwarzbenedict_7963](#)
Bomhardt [= Bomhard, August Georg Christian] [bomhardaugust_7717](#)
Bopps [= Bopp, Luise, geb. Matthies] [boppluise_8510](#)
Bopps [= Bopp, Franz] [boppfranz_2201](#)
Döderleins [= Döderlein, Luise, geb. Biarowsky] [doederleinluise_9470](#)
Döderleins [= Döderlein, Ludwig Johann Christoph] [doederleinludwig_8917](#)
Eichhorn [= Eichhorn, Johann Albrecht Friedrich] [eichhornjohann_8804](#)
Eulers [= Eulers, N. N.] [eulersn_3166](#)
Franziska [= Franziska] [franziska_7732](#)
Frida [= Tucher, Friederike (Frieda) Caroline Wilhelmine Camilla, geb. Montperny] [tucherfriederike_5109](#)
Försters [= Förster, N. N.] [foerstern_7911](#)
Försters [= Förster, Friedrich Christoph] [foersterfriedrich_6701](#)
Gablers [= Gabler, Georg Andreas] [gablergeorg_9666](#)
Gablers [= Gabler, N. N.] [gablern_9662](#)
Gablers [= Gabler, N. N.] [gablern_7016](#)
Goßners [= Goßner, Johannes Evangelista] [gossnerjohannes_2786](#)
Göschels [= Göschel, Karl Friedrich] [goeschelkarl_2953](#)
Göschels [= Göschel, Mathilde, geb. Dalwigk] [goeschelmathilde_5736](#)
Hegel [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] [hegelgeorg_9524](#)
Hennings [= Henning, Emilie] [heningemilie_6537](#)
Hennings [= Henning, Leopold August Wilhelm Dorotheus] [henningleopold_7948](#)
Hoffmann [= Hofmann, Johannes Christian Konrad] [hofmannjohannes_59990](#)
Hoffmanns [= Hofmann, Charlotte, geb. Lameyer] [hofmanncharlotte_6428](#)
Honigman [= Honigman, N. N.] [honigmann_3802](#)
Julius [= Niethammer, Julius Adolf] [niethammerjulius_6748](#)
Karstens [= Berg, Theodora, verh. Karsten] [bergtheodora_1801](#)
Karstens [= Karsten, Hermann] [karstenhermann_4373](#)
Kierulfs [= Kierulff, Amalie Friederike Caroline, geb. Christiansen] [kierulffamalie_8972](#)
Kierulfs [= Kierulff, Johann Friedrich Martin] [kierulffjohann_3231](#)
Klitzing [= Klitzing, N. N.] [klitzingn_2532](#)
Kron [= Kron, N. N.] [kronn_6920](#)
Kronprinzess [= Marie von Preußen, Königin von Bayern] [marievonpreussen_8019](#)
König [= Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen] [friedrichwilhelmi_28672](#)
Liebetrut [= Liebetrut, Carl Friedrich] [liebetrutcarl_4199](#)
Luise [= Luise] [luise_2905](#)
Mannes [= Sybel, Arnold August] [sybelarnold_3741](#)

Manuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Marheinekens [= Marheineke, Friederike, geb. Meves] [marheinekefriederike_2185](#)
Marheinekens [= Marheineke, Philipp Konrad] [marheinekephilipp_6914](#)
Mathies [= Matthies, Konrad Stephan] [matthieskonrad_1158](#)
Mischelet [= Michelet, Karl Ludwig] [micheletkarl_9630](#)
Niethammer [= Niethammer, Friedrich Immanuel] [niethammerfriedrich_9820](#)
Pinders [= Pinder, Sophie Maria Elisabeth, geb. Wilken] [pindersophie_4665](#)
Pinders [= Pinder, Moritz] [pindermoritz_4755](#)
Puttkammer [= Puttkamer, Eugen] [puttkamereugen_1200](#)
Raumers [= Raumer, Friederike, geb. Reichardt] [raumerfriederike_1260](#)
Raumers [= Raumer, Karl Ludwig Georg] [raumerkarl_4101](#)
Röpers [= Röper, Louise Charlotta Catharina Magdalena, verh. Schweden] [roepperlouise_6451](#)
Röpers [= Röper (Roeper), Johannes August Christian] [roepperroeperjohannes_1438](#)
Schubert [= Schubert, Gotthilf Heinrich] [schubertgotthilf_1349](#)
Schulze [= Schulze, N. N.] [schulzen_7910](#)
Sibel [= Sibel, Berta] [sibelberta_8860](#)
Siegmonds [= Tucher, Johann Sigmund Karl] [tucherjohann_3588](#)
Sophie [= Meyer, Sophia Maria Friederike, geb. Tucher] [meyersophia_8313](#)
Tham [= Tham (Thamm), N. N.] [thamthammn_7102](#)
Tholuks [= Tholuck, Mathilde, geb. Gemmingen-Steinegg] [tholuckmathilde_8892](#)
Tholuks [= Tholuck, Friedrich August Traugott (Gotttreu)] [tholuckfriedrich_4360](#)
Wilhelm [= Maria Anna Amalie von Hessen-Homburg] [mariaannaamalie_6068](#)
Wilhelm [= Tucher, Karl Friedrich Wilhelm] [tucherkarl_5213](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Augsburg [= Augsburg] [augsburg_2874](#)
Basel [= Basel] [basel_7773](#)
Donauwörth [= Donauwörth] [donauwoerth_2055](#)
Erlangen [= Erlangen] [erlangen_9307](#)
Halle [= Halle] [halle_6980](#)
Henfenfeld [= Henfenfeld] [henfenfeld_3850](#)
Hildesheim [= Hildesheim] [hildesheim_1640](#)
Leitheim [= Leitheim] [leitheim_5945](#)
Luckenwalde [= Luckenwalde] [luckenwalde_7847](#)
Magdeburg [= Magdeburg] [magdeburg_9447](#)
München [= München] [muenchen_1665](#)
Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)
See [= Starnberger See] [starnbergersee_2481](#)

Sachen

Amt [= Zensor, Zensur] [zensorzensur_4708](#)

Haus [= Elisabeth-Krankenhaus (Berlin)] [elisabethkrankenhausberlin_9328](#)

Jahrbüchern [= Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik] [jahrbuecherfuerrwissenschaftliche_2500](#)

Verein [= Verein der Freunde des Verewigten] [vereinderfreunde_7003](#)

Quellen und Literatur

Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 95

[= *Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel*, Hegel-Forschungsstelle, LMU München (Digitalisat; online-Ressource: <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Dokumente+zur+Geschichte+des+Nachlasses+von+G.W.F.+Hegel> + [darunter Briefe bzw. Briefauszüge von und an Karl Hegel (1813-1901) vorhanden].] [dokumentezurgabgerufenam27062023_38609](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)